

«Wir wollen die Leselust anstacheln»

Diese Woche, vor allem von Freitag bis Sonntag, gehört Zofingen Norwegen. Aus Sicht des Programmleiters der Literaturtage Zofingen, Markus Kirchhofer, glänzen die geladenen Autoren mit feinen Tönen und scharfer Beobachtungsgabe.

Michael Flückiger

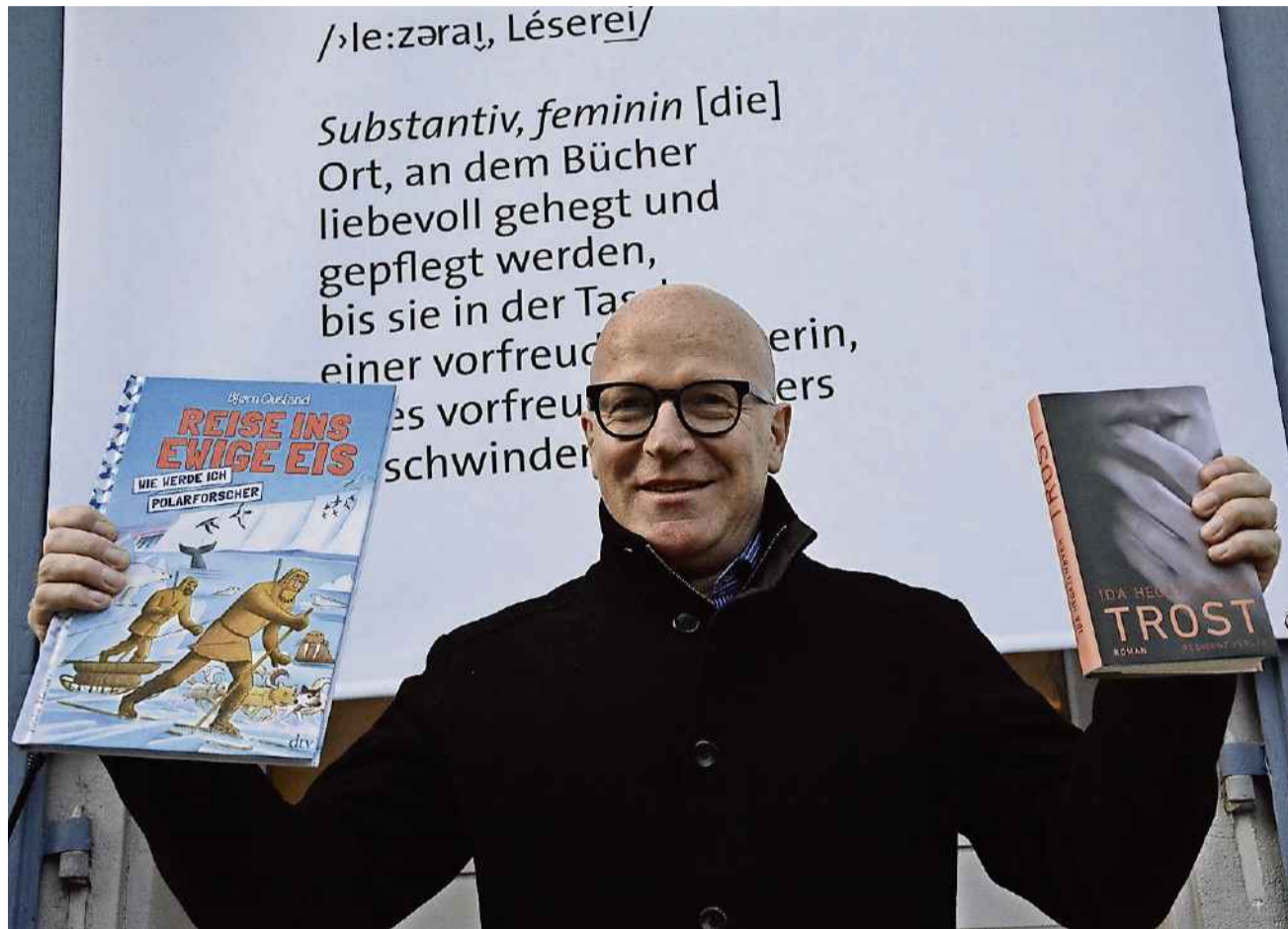
Markus Kirchhofer, Norwegen ist ein durch sein Erdöl reich gewordenes, gesellschaftspolitisch sehr fortschrittliches Land. Welche Themen greift die norwegische Literatur auf? Inwiefern spricht sie uns damit an?

Markus Kirchhofer: Der Wohlstand ist in Norwegen sozial und regional breit abgestützt, die Gleichberechtigung der Geschlechter weit fortgeschritten. Dank des geringen sozialen Gefälles kann Transparenz gepflegt werden. Alle können beispielsweise in der «skatterlister» (Steuerliste) das Einkommen und das Vermögen aller Bürgerinnen und Bürger einsehen. Der einzelne Mensch und seine Beziehungen zu anderen Individuen rücken in einer solchen Gesellschaft automatisch stärker in den Fokus der Literatur. Dass auf Norwegens Strassen jedes Jahr über 100 Menschen sterben - in der Schweiz sind es über 200 - kann hier Ausgangslage für einen Roman sein. Gunstein Bakkes «Maud und Aud», ein Roman über Verkehr, reflektiert unser Verhältnis zu Mobilität, Verkehr und Technik mit einer höchst ungewöhnlichen technisierten Sprache und schafft damit neue Einsichten.

Norwegen erlebt den Frieden als Normalzustand. 2011 schafft Anders Breivik auf der Ferieninsel Utøya mit einem grauenhaften Amoklauf eine Zäsur in der Geschichte des Landes. Hat das Spuren in der Literatur hinterlassen?

Der Mörder von 77 Menschen stammte aus der Mitte der Gesellschaft, er war «Einer von uns». Das ist der Titel von Asne Seierstads Bestseller zum Terroranschlag. Im Nachprogramm der Literaturtage Zofingen liest Eivind Hofstad Evjemo in der Aargauer Kantonsbibliothek aus seinem neuen Roman, der ebenfalls den Anschlag von 2011 thematisiert. Mir persönlich hat imponiert, wie Norwegen mit dem Amoklauf umgegangen ist. Seierstad zitiert Ministerpräsident Stoltenberg: «Wir sind immer noch erschüttert von dem, was uns getroffen hat, aber wir werden niemals unsere Werte aufgeben. Unsere Antwort lautet mehr Demokratie, mehr Offenheit und mehr Menschlichkeit.»

Das Programm der Literaturtage setzt neben dem Vortrag zu Norwegens aktueller Literatur, dem Übersetzergespräch und einem Podium zur Jugendliteratur auf Doppellesungen...



Markus Kirchhofer zeigt zwei Bücher, die beispielhaft sind für die Bandbreite der norwegischen Literatur, die es an den Literaturtagen 2019 zu entdecken gilt. Bild: Michael Flückiger

Die letztjährigen Doppellesungen Gastland-Gastland und Gastland-Schweiz hatten einen derart hohen Unterhaltungswert, dass wir sie nun fortführen. Weil alle Norwegerinnen und Norweger mindestens zwei Mal auftreten, kann man sie in unterschiedlichen Dialogsituationen kennenlernen. Die Moderatoren haben Gelegenheit, die Eigenart derer Werke und deren Schreibens in der Gegenüberstellung herauszuarbeiten. Mit den oft humorvollen Begegnungen wollen wir die Leselust auf norwegische Autoren anstacheln.

Ein Highlight der Literaturtage ist die Doppellesung mit der Schweizer Autorin Simone Lappert mit «Der Sprung» auf Ida Hegazi Høyer und ihren Roman «Trost». «Trost» versetzt uns in das Bewusstsein einer Frau, die rasch Beziehungen knüpft und doch keine echte Nähe herstellen kann. «Der Sprung» stellt eine junge Naturaktivistin ins Zentrum, die sich von einem Hausdach stürzen will und dabei das Leben mehrerer Personen auf den Kopf stellt. Begleitet wird sie dabei von kaltem Voyeurismus. Beide Romane greifen ganz aktuelle Formen der Hilflosigkeit

im Umgang miteinander auf. Das wird eine spannende Begegnung.

Bemerkenswert ist auch «Eine moderne Familie» von Helga Flatland über eine Familie, die sich neu orientieren muss, weil sich die Eltern im fortgeschrittenen Alter scheiden wollen. Was verbinden Flatland und Høyer?

Obwohl in Plot und Sprache ganz unterschiedlich, überzeugen beide Romane durch genaue Beobachtungen und eine poetische Sprache. Flatland weilt einen aus drei Perspektiven auf fast detektivische Art in Familiengeheimnisse ein und erzeugt erkenntnisreiche Aha-Effekte. Derweil findet Høyers namenlose Hauptperson weder in Lissabon, Berlin noch in Brüssel Trost in erotischen Beziehungen. Diese Hilflosigkeit ist auszuhalten, weil sie diese mit einem ebenso präzisen wie berührenden Humor analysiert.

Der Kulturaustausch liegt Ihnen besonders am Herzen. In der Vorwoche zu den Literaturtagen sind Schüler als Polarforscher im Kunsthaus unterwegs.

Letztes Jahr ging die Kinderbuchautorin Tatia Nadareischwili auf Lesetour

in Kindergärten. Dieses Jahr kommen die Schüler mit ihren Lehrpersonen ins Kunsthaus Zofingen. Hier stellt Bjørn Ousland sein Buch «Reise ins ewige Eis - wie werde ich Polarforscher» vor. Danach gestalten die Kinder unter Anleitung der Kunstvermittlung eigene Polarlandschaften. Am Samstagabend ist Vernissage dazu.

Identität liegt zu einem guten Teil in der Sprache. Das Übersetzerpodium lässt deshalb jedes Mal tief blicken. Was sind spezifische Eigenheiten des Norwegischen?

Das Norwegische gehört zu den nordgermanischen Sprachen und hat zwei Standardvarietäten: Bokmål und Nynorsk. Beide sind sie in ihrem Ursprung von Plattdeutsch geprägt, weshalb wir manche Sätze einigermassen verstehen können. Später kamen viele dänische Einflüsse hinzu. Es gibt Vokale, die wir kaum aussprechen können. Ich bin selber gespannt, wo die Übersetzerinnen und Übersetzer mit Hürden zwischen Norwegisch und Deutsch zu kämpfen haben und wie sie sie überwinden.

Auf welchen Anlass freuen Sie sich ganz besonders?

Programm Literaturtage

Donnerstag, 24. Oktober
19 Uhr in der Stadtbibliothek: Gestalten mit Bild und Text mit Bjørn Ousland und Matthias Gnehm

Freitag, 25. Oktober
18 Uhr im Rathaus: Eröffnung (öffentlich, Eintritt frei)
21.30 Uhr im Goldenen Ochsen: Poetry Slam

Samstag, 26. Oktober
 Alle Veranstaltungen finden im Kunsthaus statt, mit Ausnahme des Norwegischen Abends.
10 Uhr: Einstimmen im Literaturcafé
10.30 Uhr: Referat Andrine Pollen zu norwegischer Gegenwartsliteratur
12 Uhr: Lesung Gunstein Bakke und Johan Harstad
13.30 Uhr: Lesung Ida Hegazi Høyer und Simone Lappert
15 Uhr: Podiumsgespräch zu Kinder- und Jugendliteratur
16.30 Uhr: Lesung Unni Lindell und Bjørn Ousland
18 Uhr: Zwei Vernissagen
20 Uhr im Kulturhaus West: Norwegische Soirée

Sonntag, 27. Oktober
10 Uhr: Einstimmen im Literatur Café
10.30 Uhr: Bücher signieren (alle norwegischen Autoren)
12 Uhr: Lesung Helga Flatland und Ida Hegazi Høyer
13.30 Uhr: Lesung Unni Lindell und Hansjörg Schertenleib
15 Uhr: Podiumsgespräch Literarisches Übersetzen
16.30 Uhr: Lesung Gunstein Bakke und Bjørn Ousland
17.45 Uhr: Heitere Zusammenfassung mit Hanspeter Müller-Drossaart
18 Uhr: Abschluss und Ausblick zu Kanada 2020; mit Gillian Fizet
 Weitere Informationen:
www.literaturtagezofingen.ch

Ich freue mich auf jeden einzelnen Programmpunkt. Wenn ich neben den sechs Doppellesungen je einen Anlass pro Tag auswählen müsste, wäre das am Freitag der Poetry Slam der Kanti im «Ochsen», am Samstag das Podiumsgespräch zur Kinder- und Jugendliteratur («Vorbild Norwegen?») und am Sonntag der ebenso heitere wie kluge Abschluss mit Hanspeter Müller-Drossaart und der Ausblick von Gillian Fizet, der Direktorin von «Kanada FBM2020».

Norwegen ist beispielhaft für Förderung von Literatur und Lesen

Literaturtage Zofingen 15,5 Bücher lesen die Norweger im Durchschnitt pro Jahr, in der Schweiz sind es zwei Bücher weniger. 88 Prozent aller Norweger (Schweiz: 80 Prozent) lesen mindestens ein Buch jährlich. Die 5,3 Millionen Norweger können auf 550 Buchhandlungen zugreifen, eine für weniger als 10 000 Einwohner. Nicht nur das Leseverhalten, auch die Produktion ist beachtlich. 100 Verlage bringen jährlich an die 5000 neue Titel auf den Markt. Stolze 60 bis 70 Prozent stammen aus der Feder norwegischer Autoren. 2019 sind 250 norwegische Titel in deutscher Sprache

auf den Markt gekommen, nur gerade 40 Bücher sind dagegen aus der deutschen Sprache ins Norwegische übertragen und publiziert worden.

Der Staat sieht Literaturförderung als politische Aufgabe und fördert sie entsprechend. Dank seiner Erdölvorkommen ist Norwegen ein reiches Land und investiert seine Mittel grosszügig in die Kulturförderung. Liegt der Mehrwertsteuersatz für Bücher in der Schweiz bei 2,5 Prozent, so verlangen die Norweger auf Bücher gar keine Mehrwertsteuer, während der übliche Satz bei stolzen 25 Prozent liegt. Aber das ist noch längst nicht alles. Norwe-

gische Autorinnen und Autoren dürfen auf eine minimale Abnahme ihrer Bücher zählen. Die Autoren sind in Norwegen Teil eines solidarischen Systems. Schriftsteller verdienen nicht an jedem Exemplar, das von ihren Büchern verkauft wird. Die Einnahmen der Verlage fliessen in einen Fonds, der an alle Autoren ausgeschüttet wird. Wer Glück hat, bekommt ein staatliches Stipendium und kann so ohne finanzielle Sorgen bis zu zwei bis drei Bücher schreiben.

Ein eigens eingerichteter staatlicher Fonds kauft jährlich zwischen 770 und 1550 Exemplare von über

600 Neuerscheinungen an und verschenkt diese an die rund 700 öffentlichen Bibliotheken und etwa 2200 Schulbibliotheken im ganzen Land. Der Staat hat alles dafür eingerichtet, dass Schülerinnen und Schüler ihre Nasen in Bücher und e-Books stecken. Sie sind nicht nur zum Lesen angehalten, um zu lernen. Jeden Tag sind ihnen zudem 15 Minuten bis zu einer Stunde Zeit zugesprochen, in der sie ohne vorgegebenes Ziel lesen dürfen, wonach ihnen der Sinn steht.

Weil der heimische Absatzmarkt so klein ist, engagiert sich die norwegische Regierung dafür, dass Bücher

norwegischer Autorinnen und Autoren auch im Ausland Verbreitung finden. Die mit öffentlichen Geldern ausgestattete Organisation Norla (Norwegian Literature Abroad) hat sich die Vermarktung norwegischer Erzeugnisse auf die Fahne geschrieben. Sie organisiert und finanziert unter anderem auch Übersetzungen in andere Sprachen. Hauptzielsprache ist nicht etwa Englisch, sondern Deutsch.

Norwegen ist damit unter dem Strich das Literatur- und Leseförderungsland par excellence.

Michael Flückiger